

Die Parkbesitzung Forellenuau



4 Das Landhaus in Forellenuau mit Teichlandschaft 1910 im Heimatsstil von dem Architekten Wilhelm Fränkel erbaut. Wohnung und Stall befanden sich unter einem Dach.
Foto: © Sylvia Borgmann, 1997



▲ Eichenclump auf der erhöhten Wiese im Billeetal Auf den Wiesen grasst heute eine kleine Rinderherde von Galloways, die eine malerische Stoffage abgeben und durch extensive Beweidung die Auelandschaft als artenreiche, vielfältige Wiesenflur bewahren.
Foto: © Sylvia Borgmann, 1997

- 1908/10
Arnold Hertz kauft Ländereien am Oberlauf der Bille
- 1910–1930
Gestaltung und Fortentwicklung des Parks durch den Gartenarchitekten Rudolph Jürgens
- 1911
Bau der Land- und Stallgebäude im Heimatsstil nach Plänen des Architekten Wilhelm Fränkel
- 1924
Bau des zweiten Landhauses entworfen von den Architekten Ernst Küntzel & Ernst Koebke
- 1930
Errichtung des dritten Hauses
- 1996
Eintragung in das Denkmalbuch des Landes
- 1997/98
Erhaltung und Abwendung der Zerstörung des Landsitzes durch Transrapidplanung

Ein privater Landsitz des frühen 20. Jahrhunderts zwischen Billeetal und Sachsenwald

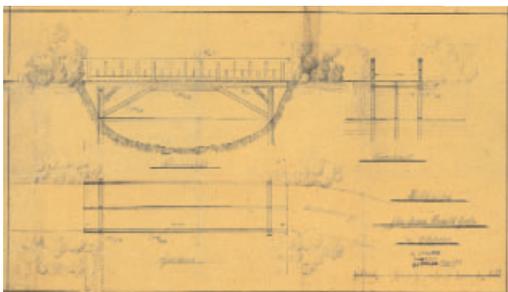
Der Gartenarchitekt Rudolph Jürgens (1850–1930) erhielt im Jahre 1910 von dem Hamburger Immobilienkaufmann Arnold Hertz (1874–1945) den Auftrag, am Oberlauf der Bille einen naturnahen Landschaftsgarten zu gestalten. Das Ergebnis war eine ökologische und gartenkünstlerische Glanzleistung damaliger Zeit, die bis auf den heutigen Tag in aller Stille fortwirkt und mit größter Sorgfalt über drei Generationen gehegt, gepflegt und weiterentwickelt wurde.

Gartenkünstlerisch verdichtet und idealistisch überhöht bietet der Park Forellenuau das Abbild einer idealen, kleinteiligen Flusslandschaft: Entlang der stetig dahin fließenden Bille erstrecken sich saftig grüne Auewiesen mit malerischen Erlengebüschen. Darüber erhebt sich teils sanft, teils schroff die Abbruchkante des Urstromtales mit vielfältigem Baum- und Waldbewuchs. Jenseits der Bille erstreckt sich der Sachsenwald als Hintergrund der Landschaftskulisse. Geestwiesen, kleine Waldstücke mit Eichen und altem Buchenbestand, Adlerfarn und vielfältige Waldflora schließen sich diesseits an. In einer Senke ergießen sich vier Teiche hin zur Bille, der stark mäandrierende Bachlauf der Lehmbeck fließt ihr zu. Expressive Baumpflanzungen und Gebüsche pointieren die modellierte Wiesenlandschaft und schließen die alten Knicksäume mit ein.

Der Gartenarchitekt Rudolph Jürgens wirkte als »Landschafter« in der Tradition seines Vaters Friedrich Joachim Christian Jürgens (1825–1903). Vater und Sohn Jürgens entwickelten neben ihren Neuschöpfungen die englischen Parkanlagen fort, die von Hamburger und Altonaer Kaufleuten auf dem hohen Elbufer im Westen Hamburgs während der Aufklärungszeit um 1800 geschaffen worden waren. Ihre einfühlsame Handschrift ist nicht nur im Hamburger Jenischpark in Klein Flottbek, am Oberlauf der Bille in Villengärten von Wentorf und Aumühle, sondern auch in einigen Schloss- und Gutsanlagen Schleswig-Holsteins nachzuvollziehen.



▲ Entwurfsplan von Rudolph Jürgens 1910 in Blei ausgeführt und 1925 in kräftigen Farben coloriert und der tatsächlichen Ausführung entsprechend ergänzt.
Privatbesitz



▲ Die Brücke über die Bille nach einem Entwurf von Rudolph Jürgens aus dem Jahr 1911
Harmonisch in die Landschaft eingeschnittene Fußsteige und verbindende Brücken führen dem Fußgänger noch heute die Fülle der Landschaftsbilder vor Augen.
Privatbesitz

Die drei Landhäuser im Park, eher bescheiden in rotem Backstein gehalten, sind bereits für sich gesehen Kulturdenkmale des Art Deco und Heimatsstils. Seit 1996 ist die »Parkbesitzung Forellenuau« als Zeugnis der Garten- und Landhauskultur des beginnenden 20. Jahrhunderts als Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung in das Denkmalbuch des Landes eingetragen. Garten- und Baukultur, Landschaftspflege, Natur- und Denkmalschutz sowie die verantwortungsbewusste Eigeninitiative mehrerer Generationen einer bürgerlichen Familie verbinden sich in dem Park zu sensibler, landesweit vorbildlicher Einheit. Die Erinnerung an archetypische Landschaftsbilder, die früher zahlreich waren, heute aber nur noch selten zu finden sind, werden in Forellenuau wach gehalten.

Die Zerstörung des Parks durch die geplante Transrapidtrasse zwischen Hamburg und Berlin konnte abgewendet werden. Der Park und seine Dokumentation führten im Zuge der Transrapiddiskussion im Jahre 1996/97 überzeugend vor Augen, dass sich heutzutage technischer Fortschritt mit kultureller und ökologischer Verantwortung und Umsicht verbinden muss.

► Blick über die Billewiese, im Vordergrund die vielfältige Bachstaudenflur
Blick aus dem dritten Landhaus: Farnkräuter säumen den Geesthang hin zum Billeetal. Im Hintergrund die Bismarckwiese, links der Sachsenwald.
Foto: © Sylvia Borgmann, 1997

